

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Lock- & Lesestoffe : Mona Lisa
Autor: Weingartner, Peter / Seda [Sonderegger, Christof]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lock- & Lesestoffe

Dietmar Füssel

Mona Lisa

sem Helmut Traunwieser wichtiger war als die Rettung seiner Ehe, so könnte ich natürlich behaupten, dass es sich dabei um meinen Lyrikband «Unterwegs» (ISBN 3-85252-257-9) gehandelt hat. Aber das wäre eine glatte Lüge. In Wirklichkeit war es nämlich mein

In Wirklichkeit war es mein Roman «Rindfleisch.»

Roman «Rindfleisch» (ISBN 3-85285-041-X), erhältlich im Fachhandel, aber auch auf www.dietmarfuessel.com. Auf Wunsch übrigens auch mit Widmung. Und solltest du zufällig Helmut oder Rita heissen oder in einem Bordell arbeiten, kriegst du's ausnahmsweise sogar versandkostenfrei.

Bücherregal

Das Verhältnis zwischen Lesern und Büchern ist miserabel. Wir stellen sie an die Wand, und sie kehren uns den Rücken.

Leibspeise

Bücher und Eier sind für Literaturkritiker ein gefundenes Fressen: Sie lassen sich mit Genuss in die Pfanne hauen.

Sammeltrieb

Als Sammler gefürchtet sind Dichter und Schriftsteller. Immer und ewig kommen sie mit ihren gesammelten Werken.

Gerd Karpe

Hinter der rechten Schaufensterauslage der Buchhandlung in der Stadt steht eine junge Frau. Hübsch wie aus dem Modekatalog. Oder aus der Shampooerbung im Fernsehen. Junge Männer und ältere stehen signifikant häufiger vor diesem Schaufenster als vor dem linken Schaufenster, obwohl dort nicht nur naturwissenschaftlich-technische Werke, sondern auch die Bestseller und das «Moderne Antiquariat» ausgestellt sind. Im rechten Schaufenster, vor der jungen Frau, liegt die Frauenliteratur, dazu Medizinisches, Psychologisches, Esoterisches. Davor stehen die Männer, weil hinter dem Regal das hübsche Gesicht einer jungen Frau zu erblicken ist. Sie senken den Kopf als Ganzes zu den Büchern, die Augen aber suchen weiter oben: Ein Gesicht, das zuweilen in ein Buch hineinlächelt. Nie aber durch das Schaufenster zu den Männern hinaus.

Die Männer jung und alt versuchen einen ihrer Blicke zu erhaschen. Die Frau blickt in-

teressiert, lächelt, schmunzelt, vertieft sich in die Bücher vor ihr im Regal. Mutige Männer betreten die Buchhandlung, getrieben von ihrem Verlangen, einmal in die Augen der jungen Frau zu blicken. Das aufmerksame Verkaufspersonal spricht sie unverzüglich an. Nein, eigentlich möchten sie sich bloss etwas umsehen, sagen die Männer, Zeitungsleser, etliche errötend, wenden sich darauf den Taschenbüchern und dem Antiquariat zu, die junge Frau aber steht auf der anderen Seite, greifen sich vielleicht in ihrer Verlegenheit ein Taschenbuch, verwegene holen sich just aus dem Regal, vor welchem die junge Frau steht, einen teuren Bildband, Kunst, denn solche schaut sie an, doch der Lohn, ein Blick der Frau, ein Lächeln gar, ist ihnen das Geld wert.

Die Leitung der Buchhandlung hält das Engagement der Frau hinter der rechten Schaufensterauslage zu Recht für eine lohnende Investition.

Peter Weingartner



Johannes Borer